

# Masterprüfung Berufspraxis HL.21:

## Entwicklungsaufgabe «Gemeinsamer Unterricht»

### 1 Einleitung

Die vorliegende Beschreibung der Entwicklungsaufgabe «Gemeinsamer Unterricht» ist Teil der Masterprüfung Berufspraxis des Masterstudiums in Schulischer Heilpädagogik an der PH Luzern. Diese Masterprüfung wird in Form einer Portfolioprüfung durchgeführt. In diesem Portfolio dokumentieren die Studierenden während des dritten Studienjahres ihre eigene Praxisarbeit entlang von Entwicklungsaufgaben und stellen sich im Rahmen eines Prüfungsgesprächs am Ende des 6. Semesters den Fragen der Prüfenden. Die vorliegende Beschreibung entspricht einer der Entwicklungsaufgaben.

### 2 Form der Entwicklungsaufgabe

Bei der Entwicklungsaufgabe «Gemeinsamer Unterricht» handelt es sich um eine obligatorische professionelle Entwicklungsaufgabe. Alle Studierenden des MA SHP müssen diese Entwicklungsaufgabe im Verlauf des Aufbaustudiums im Hinblick auf die Masterprüfung Berufspraxis bearbeiten.

### 3 Überblick über die Entwicklungsaufgabe

Im Rahmen dieser Entwicklungsaufgabe wird eine Unterrichtssequenz<sup>1</sup> entwickelt, durchgeführt, ausschnittsweise videografiert und evaluiert, welche die 5 Leitsätze zum Thema «gemeinsamer Unterricht» möglichst gut erfüllt:

1. **Unterricht wird stets als gemeinsamer Unterricht gedacht:** Unabhängig davon, ob Unterricht in einer separativen, integrativen oder inklusiven Schule bzw. Klasse stattfindet, bildet die Klasse eine Lerngemeinschaft. Gemeinsamer Unterricht realisiert sich durch die Kooperation an etwas Gemeinsamen und damit in Verbindung stehende entwicklungs-niveaubezogene Individualisierung.
2. **Alle tragen Verantwortung für alle:** Im gemeinsamen Unterricht trägt das ganze Klassenteam gemeinsam Verantwortung für alle Schüler\*innen der Klasse, wenn auch (je nach Funktion) in unterschiedlichem Ausmass.
3. **IF-Lehrpersonen und SHP tragen Verantwortung für gemeinsamen Unterricht:** Die primäre Funktion von IF-Lehrpersonen und SHP ist es, einen gemeinsamen Unterricht (mit) zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Ihr spezieller Fokus und ihre spezifische Kompetenz liegen dabei darin, die speziellen Lernausgangsbedingungen aller Schüler\*innen zu berücksichtigen.
4. **Gesellschaftliche Teilhabe ist das zentrale Ziel:** Gemeinsamer Unterricht soll alle Schüler\*innen zu maximal selbstbestimmter gesellschaftlicher Teilhabe befähigen. Die didaktisch-methodische Unterrichtskonzeption ist stets an diesem Ziel orientiert und die Arbeits- und Sozialformen (inklusive 1:1-Situationen) dienen der Ermöglichung von entwicklungsanregendem Lernen innerhalb dieser Lerngemeinschaft.
5. **IF-Lehrpersonen und SHP arbeiten auf das Ziel «eine Schule für alle» hin:** Inklusion wird als normatives Konzept anerkannt, welches es in allen gesellschaftlichen Bereichen anzustreben gilt. Inklusion im Bereich Schule geht von «einer Schule für alle» aus und realisiert sich unter anderem durch gemeinsamen Unterricht. IF-Lehrpersonen und SHP sollen Schule in diese Richtung denken und weiterentwickeln.

---

<sup>1</sup> Unter einer Unterrichtssequenz wird ein bestimmtes Unterrichtsetting (z.B. «Tageseinstieg»), ein spezieller Anlass (z.B. Projekttag, Lager, ...) oder eine Unterrichteinheit (z.B. zu einem NMG-Thema) verstanden.

## 4 Zentrale Kompetenzen

Im Rahmen der vorliegenden Entwicklungsaufgabe stehen folgende Kompetenzen aus dem Kompetenzraster Heilpädagogik im Fokus:

- ▶ IO.01.01 Unterricht unter Berücksichtigung individueller Lernausgangsbedingungen gestalten
- ▶ SO.02.01 Integrativen / inklusiven und ressourcenorientierten, gemeinsamen Unterricht gestalten
- ▶ SO.02.02 Unterrichtsbezogen zusammenarbeiten

Die entsprechenden Kompetenzbeschreibungen aus dem Kompetenzraster Heilpädagogik werden auch für die Beurteilung herangezogen.

## 5 Dokumentation im Portfolio

Die Dokumentation der Unterrichtssequenz umfasst folgende Bestandteile:

1. **Titelblatt (1 Seite):** Das Titelblatt enthält die Benennung Entwicklungsaufgabe (Masterprüfung Berufspraxis HL.21: Entwicklungsaufgabe «Gemeinsamer Unterricht»), Name, Vorname und Studienjahrgang der/des Studierenden, Name & Vorname der Examinator\*in (=zuständige Mentor\*in), sowie das Abgabedatum.
2. **Ausgangslage (ca. ½ A4-Seite):** In diesem Abschnitt wird beschrieben, welche Unterrichtssequenz bearbeitet wird und wie sich die Ausgangslage bezüglich dieser Unterrichtssequenz gestaltet: Welche Rahmenbedingungen (z.B. beteiligte Klasse(n) & Lehrpersonen, Räumlichkeiten, Zeitgefässe) gelten? Welche Ziele werden angestrebt? Welche Erfahrungen wurden bisher mit der Unterrichtssequenz gemacht? ...
3. **Lernbarrieren (ca. 1 A4-Seite):** In diesem Abschnitt wird beschrieben, welche Lernbarrieren bezüglich der gewählten Unterrichtssequenz bereits bekannt sind (z.B. aus vergangenen Durchführungen) und/oder erwartet werden (z.B. aufgrund der Klassenkonstellation)? Die Lernbarrieren werden möglichst prägnant beschrieben und in der UDL-Checkliste verortet.
4. **Planung (1-2 A4-Seiten):** In diesem Abschnitt wird einerseits die Grobplanung der Unterrichtssequenz beschrieben, andererseits wird detaillierter beschrieben, welche methodisch-didaktischen Umsetzungsformen eingesetzt werden, um die erwarteten Lernbarrieren zu beseitigen beziehungsweise zu reduzieren. Allfällig erstellte Unterrichtsmaterialien werden im Anhang abgelegt.
5. **Durchführung (1-2 A4-Seiten):** In diesem Abschnitt wird die Durchführung grob beschrieben. Zudem werden 3-5 Schlüsselsituationen beschrieben, welche den Studierenden für den Erfolg der Umsetzung von gemeinsamem Unterricht besonders bedeutend erscheinen. Die Beschreibungen sollen hierbei möglichst wert- und interpretationsfrei sein.
6. **Evaluation (ca. 1 A4-Seite):** In diesem Abschnitt wird auf der Basis der vorhergehend geschilderten Schlüsselsituationen ein Fazit zur Unterrichtssequenz gezogen, in welchem explizit auf die 5 Leitsätze zum Thema «gemeinsamer Unterricht» (vgl. Kapitel 3) Bezug genommen wird. Zudem werden handlungsrelevante Schlüsse für eine nächste Durchführung dieser oder einer ähnlichen Unterrichtssequenz gezogen. Dabei sind explizite Theoriebezüge (z.B. zur UDL-Checkliste) erwünscht.
7. **Quellenverzeichnis (keine Seitenbegrenzung):** Dieser Abschnitt umfasst ein Quellenverzeichnis gemäss den formalen Vorgaben der PH Luzern (alternativ kann auch der aktuellste APA- oder DGP-Standard verwendet werden).
8. **Anhang (keine Seitenbegrenzung):** Im Anhang werden bei Bedarf entstanden Unterrichtsmaterialien (oder Fotos davon) abgelegt.

Der Umfang der Dokumentation ist ohne Titelblatt und Anhang auf maximal 27'200 Zeichen (ca. 8 A4-Textseiten) begrenzt.

## 6 Präsentation am Prüfungsgespräch

Falls die vorliegende Entwicklungsaufgabe für die Präsentation im Rahmen der Prüfungsgesprächs ausgewählt wird, soll eine maximal 3-minütige Videosequenz von der Durchführung der Unterrichtssequenz gezeigt werden. Nach Möglichkeit handelt es sich dabei um eine der in der Dokumentation beschriebenen Schlüsselsituationen.

Diese Videosequenz wird in Anlehnung an Santagata & Guarino (2011) in vier Schritten präsentiert:

1. **Situation und Erwartungen an Schüler\*innen klären (ca. 1 min):** Die Studierenden stellen dar, in welcher Phase der Unterrichtssequenz das Video aufgezeichnet worden ist und welche zentralen Kompetenzen in dieser Unterrichtssequenz angestrebt worden sind.
2. **Schüler\*innen beobachten (ca. 5 min):** Das Video wird nun abgespielt. Die Studierenden weisen während oder nach dem Video auf besonders zentrale Beobachtungen hin, die sie gemacht haben. Das Video kann zu diesem Zweck auch unterbrochen werden. Nebst dem Erläutern der Beobachtungen können die Studierenden auch Hypothesen über mögliche innere und äussere Hintergründe dieses Verhalten (insbesondere auch existente oder reduzierte Lernbarrieren) machen.
3. **Handlungen der Lehrperson(en) analysieren (ca. 2 min):** In diesem Schritt erläutern die Studierenden Hypothesen zu Zusammenhängen zwischen den Handlungen der Lehrperson und dem Lernen der Schüler\*innen und begründen sie theoretisch.
4. **Alternativen vorschlagen und begründen (ca. 2 min):** In diesem Schritt erläutern die Studierenden Empfehlungen für das Handeln in ähnlichen Situationen: Was sollte unbedingt beibehalten werden? Welche Handlungsalternativen könnten allenfalls zielführend sein und warum?

Die Präsentation soll ungefähr 10, maximal aber 15 Minuten in Anspruch nehmen. Anschliessend treten die Studierenden entlang von Fragen von Examinator\*in und Expert\*in in eine vertiefte Auseinandersetzung über Teilaspekte der gezeigten Videosequenz und der Unterrichtssequenz im Allgemeinen ein.

## 7 Quellenverzeichnis

Santagata, R. & Guarino, J. (2011) Using video to teach future teachers to learn from teaching. ZDMThe International Journal on Mathematics Education, 43 (1), 133- 145.